



Pädagogisch-audiologisches Screening und Diagnostik für AVWS

Vanessa Hoffmann, Frans Coninx, Karolin Schäfer

1 Einleitung

0,5–1 % aller Kinder haben Schwierigkeiten beim Verstehen von Gehörtem, obgleich ein unauffälliges Tonschwellenaudiogramm vorliegt. In diesen Fällen kann eine auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) vorliegen, die im Rahmen einer umfangreichen Diagnostik abgeklärt und behandelt werden sollte (Schönweiler, Kiese-Himmel, Plotz, Nickisch & am Zehnhoff-Dinnesen, 2020).

Für die fachspezifische pädaudiologische Diagnostik der Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen konnte sich bisher weder national noch international ein „Goldstandard“ der diagnostischen Gestaltung und Verarbeitung der Ergebnisse etablieren (Nickisch, Kiese-Himmel, Massinger, Ptok & Schönweiler, 2019; BSA, 2017). Vielmehr durchlaufen Kinder mit einer Verdachtsdiagnose eine umfassende audiologische Untersuchung, die überwiegend subjektive audiometrische Testungen beinhaltet, welche durch objektive audiometrische Testungen ergänzt werden können. Zusätzlich werden im deutschsprachigen Raum auditiv-sprachliche Untersuchungen empfohlen, die höhere kognitive Funktionen einschließen (ebd.).

2 Ziele der pädagogisch-audiologischen Diagnostik

Aufgrund der großen Heterogenität und unterschiedlichen klinischen Erscheinungsformen der AVWS ist im Rahmen der Diagnosestellung und Therapie ein

interdisziplinäres Vorgehen aller beteiligten Berufsgruppen (Phoniatern, Pädaudiologen, Pädiatern, Logopäden, Neurologen, Psychologen) wichtig (ASHA, 2005; Nickisch et al., 2019; BSA, 2017).

Das Leitziel der pädagogisch-audiologischen Untersuchung liegt darin, das Vorliegen einer AVWS zu bestätigen oder auszuschließen. Entsprechend der Leitlinie „Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS)“ (2019) gilt die Diagnose „AVWS“ dann als bestätigt, wenn bei normaler Intelligenz die Ergebnisse in mindestens zwei auditiven Untersuchungen zwei oder mehr Standardabweichungen unterhalb der Mittelwerte der Normgruppe liegen (ASHA, 2005, Nickisch et al., 2019). Ein weiteres Ziel besteht darin, die symptomatischen Defizite des Kindes möglichst definiert zu erfassen, um Ursache und Lokalisation der Störung einzugrenzen. Ebenso liegt der Fokus auf dem Erkennen individueller Stärken und Fähigkeiten, welche das Kind als mögliche Strategie zur Kompensation einsetzen kann (Gross, Berger, Schönweiler & Nickisch, 2010; Ptok, Kiese-Himmel & Nickisch, 2019).

3 Spezifische pädagogisch-audiologische Diagnostik der Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen

Für die spezifische Diagnostik der AVWS existiert bislang kein festgelegtes Vorgehen, weder in der Auswahl der anzuwendenden Tests noch im Hinblick auf den wissenschaftlichen Diskurs zum Einsatz sprachgebundener versus sprachfreier

Materialien (s. 4.: Differentialdiagnostik). Gemäß der Leitlinie zur Diagnostik der AVWS (2019) wird eine umfassende Untersuchung der einzelnen Teilleistungen der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung durch eine Kombination aus subjektiven und objektiven pädaudiologischen Verfahren sowie psycholinguistischen und Sprachentwicklungstests empfohlen (Nickisch et al., 2019).

3.1 Subjektive Hörprüfungen

Subjektive audiologische Verfahren dienen der Beurteilung der Hörfähigkeit durch einen Untersucher, wobei die Kinder hier im Gegensatz zu den objektiven Verfahren aktiv mitarbeiten müssen. Da die auditive Verarbeitung verschiedene Einzelmodalitäten beinhaltet, sind zur differenzierten Beurteilung mehrere Testverfahren notwendig. Bei der Auswertung der subjektiven Tests ist darauf zu achten, dass die Testergebnisse auch durch die Sprachverarbeitung beeinflusst werden. Ferner muss jeder Test entsprechend den individuellen sprachlichen Kompetenzen des Kindes ausgerichtet werden. Gemäß den einzelnen zugrundeliegenden auditiven Teilfunktionen ergibt sich eine Kategorisierung diagnostischer Tests, welche im Folgenden erläutert wird.

Auditive Selektion

Die auditive Selektion beschreibt die Fähigkeit, Störgeräusche zu unterdrücken und relevante Sprachinformationen trotz lauter Umgebung zu verstehen.

Zur Prüfung des Sprachverstehens im Störgeräusch empfehlen Feldhusen et al. (2004) für Zweitklässler die „Göttinger Sprachaudiometrie“ Teil II (Gabriel, 1988) und ab der dritten Grund-